

Verwertungsbetrieben stinkt die Energiesteuer

Pro Tonne Fett werden 25 Euro fällig



Fachtagung der Entsorger in der Stadthalle mit (v. re.) Bundesgeschäftsführer Harald Niemann, Landesgeschäftsführer Rainer Berndt, Landrat Christian Bernreiter und Karl-Heinz Kellermann, Geschäftsführer des ZTS. – Foto: Roland Binder

Deggendorf. Die Entsorgungsunternehmen sind sauer auf die Energiesteuer, die sie wegen der Fettproduktion an den Bundesfinanzminister abführen müssen. Dies wurde bei der zweitägigen Fachtagung in der Stadthalle deutlich.

„Von den 400 Euro Erlös für eine Tonne Fett aus Schlachtabfall müssen 25 Euro Energiesteuer an den Bundesfinanzminister abgeführt werden“, so Landrat Christian Bernreiter. Dies verteuere die Kosten für die Schlachtwirtschaft und für die Landwirtschaft, die über die Tierseuchenkasse höhere Beiträge bezahlen müsse. Der Geschäftsführer des Zweckverbands für Tierkörper- und Schlachtabfallbeseitigung Plattling (ZTS), Karl-Heinz Kellermann, ergänzte, unvermittelt seien Beamte des Hauptzollamts Regensburg in der Tierkörperbeseitigungsanstalt Rötz (Oberpfalz) aufmarschiert, um die

Fetterzeugung und die daraus resultierende Energiesteuer zu überprüfen. Der ZTS habe daraufhin 180 000 Euro Energiesteuer nachzahlen müssen. So wie dem ZTS sei es vielen Entsorgungsunternehmen ergangen, betonte Landesgeschäftsführer Rainer Berndt aus Kraftsried. Die Energiesteuer werde nur in Bayern eingetrieben.

Weiter sprachen sich die Entsorger in Deggendorf für das Abschaffen von unsinnigen Vorschriften aus. Seit BSE müsse der genussuntauglich Schlachtabfall blau eingefärbt werden. Werden diese Abfälle in die Tschechische Republik verkauft, so dürften sie dort nicht eingeführt werden. Der Grund dafür: In Tschechien ist das Einfärben von Schlachtabfällen verboten. Hier müsse eine EU-einheitliche Regelung her, betonte Bundesgeschäftsführer Harald Niemann. – bb